



Robert Mucha

Rätselhafte Offenbarung

Das schwierigste Buch der Bibel entschlüsselt

Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2021

256 S., 22,95 €

ISBN 978-3-460-25324-7

Mira Stare (2022)

Mit dem Titel des Buches „Rätselhafte Offenbarung. Das schwierigste Buch der Bibel entschlüsselt“ bezeichnet der Autor, Robert Mucha, zweifach die Offenbarung des Johannes als schwer verständliches Buch für die heutige Leserschaft: erstens als rätselhafte Schrift und zweitens als das „schwierigste“ Buch der Bibel. Zugleich möchte er mit dem Titel die Leser/innen nicht nur vor dieses Problem hinstellen, sondern es auch „entschlüsseln“.

Das Buch ist aus einem einleitenden Teil und sieben weiteren Teilen „Stationen“ aufgebaut. Im einleitenden Teil „Apokalypse – Gegenwart und Zukunft zugleich“ weist Mucha auf die Aktualität der Offenbarung des Johannes in unserer Gegenwart hin, vor allem mit der Corona-Pandemie: „Immer wieder wurden in den Monaten der Pandemie die Vergleiche gezogen, es handle sich um eine ‚apokalyptische‘ Situation“ (S. 10). Zugleich unterstreicht er: „Doch wir werden diesem Werk nur gerecht, wenn wir versuchen, es in der Weise zu verstehen, wie es in seine damalige Situation hereinsprach“ (S. 11). Mucha wagt mit den Lesenden „einen Durchgang durch dieses faszinierende Buch“ (S. 11). Unter verschiedenen Interpretationsansätzen (z.B. historisch-kritisch, kanonisch, endzeitlich, traditionsgeschichtlich) wählt er den Ansatz, „der nicht davon ausgeht, dass die Apokalypse eine Art antike Roadmap für die letzten Tage darstellt, sondern eher eine Anfrage an das ‚Jetzt der Menschen damals‘ sowie das ‚Jetzt der Menschen heute‘ darstellt und

eine Vision für die Zukunft schenkt“ (S. 13). Er möchte gemeinsam mit den Lesern/innen diese rätselhafte Offenbarung „entschlüsseln“ (S. 13). Was eine Apokalypse ist und wer der Seher Johannes ist, sind zwei weitere Fragen, die Mucha im einleitenden Teil behandelt. Schließlich geht er bereits in diesem einleitenden Teil (Abschnitt: „Das erste Treffen mit dem Christus“) zum biblischen Text der Offenbarung, nämlich zu Offb 1,1-20, und zeigt, wie diese Schrift mit einer doppelten Begrüßung beginnt: durch den Seher Johannes und durch den in einer Vision auf Patmos erlebten Christus, der inmitten seiner Gemeinden ist. Bereits hier beginnt seine Auslegung des Textes.

Es folgen sieben „Stationen“ / Kapitel. In sechs Stationen wird Offb 2-21 räumlich gegliedert und ausgelegt. Diese Stationen sind:

Erste Station: Kleinasien – Mahnbriefe an die Erde (Offb 2-3)

Zweite Station: Der himmlische Thron (Offb 4-5)

Dritte Station: Zwischen Himmel und Erde (Offb 6-11)

Vierte Station: Zurück auf einer verbrannten Erde (Offb 12-18)

Fünfte Station: Armageddon – das letzte Gefecht (Offb 19-20)

Sechste Station: Jerusalem in Pracht und Glanz (Offb 21-22)

Durch diese Gliederung kommen die großen räumlichen und bildhaften Dimensionen der Offenbarung des Johannes zum Ausdruck, die den Himmel und die Erde und ihre Verwandlung und Erlösung durch Gott und das Lamm (Jesus Christus) erfassen. Bei den einzelnen Stationen wird der biblische Text in der Einheitsübersetzung (2016) angegeben und ausgelegt. Zahlreiche historische Hintergründe werden zur damaligen Kultur, Politik und zu Religionsleben, Orten, Bildern, Symbolen u.a. erläutert bzw. mehrere Interpretationsmöglichkeiten angegeben; z.B. der Reiter auf einem weißen Pferd als Parther (Reiterkriegervolk) oder als Gott Apollon oder als Christus selbst – vgl. S. 87-89. Auf jeder Station findet man Bilder, Diagramme, Info-Fester wie z.B. „Info: Paulus’ großer Fauxpas“ (S. 36), „Info: Domitianische Christenverfolgung?“ (S. 51-53), „Info: Der Seher und das Judentum“ (S. 46-47), „Info: Die Apokalypse und der Kirchenbau“ (S. 73) u.a. Der abschließende Teil – die siebte Station – führt wieder in die Gegenwart der Lesenden. Es geht um den Abschluss des „Lektürespaziergangs“ (S. 245) durch die Apokalypse. Es wird der „Rückblick auf die Apokalypse als Ausblick auf das Leben“ gemacht. Mit vielen aktuellen und grundlegenden Fragen verabschiedet sich der Autor von Patmos und von den Lesern/innen.

Mucha gelingt es, mit diesem Buch einen Lesedurchgang durch die Offenbarung des Johannes und eine Auslegung für eine breite Leserschaft in der

populärwissenschaftlichen Sprache zu schreiben. Er lenkt stark die Lesenden bei der Lektüre, die er direkt in der 2. Person anspricht, erklärt ihnen viele historische Hintergründe, Bilder und Symbole, gibt ihnen zahlreiche zusätzliche Informationen und führt sie wieder zurück zum Text. Zugleich schafft er zahlreiche Verbindungen mit der Gegenwart der Leser/innen im 21. Jahrhundert. Auch die Sprache, die er verwendet, ist eher eine Alltagssprache der Lesenden und nicht eine komplexe wissenschaftliche Sprache. So gibt es im gesamten Buch nur drei Fußnoten. Erst am Schluss des Buches findet man „Literaturliste und Tipps zum Weiterlesen“ (S. 253-255), wo auch die Literatur angegeben wird, die der Autor für die Recherche des wissenschaftlichen Hintergrunds verwendet. Damit macht er den Text für die Lektüre leichter. Zugleich kann man jedoch an einzelnen Seiten nicht mehr feststellen, auf welche Quellen sich der Autor im konkreten Fall bezieht. Das Buch von Mucha ist gewiss empfehlenswert für alle, die die Offenbarung des Johannes und ihre Hintergründe kennenlernen möchten. Durch die starke Leserlenkung durch den Autor und die Alltagssprache wie auch die Verbindung mit der Gegenwart sind die Chancen groß, dass die Lesenden einmal die gesamte Offenbarung des Johannes lesen und ihre Schätze auch für die Bewältigung ihrer Gegenwart entdecken. Man wünscht diesem Buch viel Erfolg in weiten Leserkreisen!

Zitierweise: Mira Stare. Rezension zu: *Robert Mucha. Rätselhafte Offenbarung. Stuttgart 2021*
in: bbs 4.2022
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2022/Mucha_Offenbarung.pdf